

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 3

Buchbesprechung: Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nahm, welche für den Ernstfall die Ueberführung der Verwundeten nach Zürich oder Winterthur in die Spitäler notwendig gemacht hätte, waren als Notspital die geräumigen Säle des Hotels Reimann beim Bahnhof belegt worden. Um feststellen zu können, wie rasch eine zweite Aufgabe bei einem eventuellen Unglücksfall gelöst würde, ließ Uebungsleiter Lieber, während alles in voller Arbeit begriffen war, die Meldung verbreiten, es habe am Seegefiade ein Schiffsunglück stattgefunden. Im Laufschrift rückte nun ein Teil der disponibel gewordenen Trägerkette unter Führung von Gruppenchef Stabel ab, und in kurzer Zeit konnten von derselben, meistens mittelst Handtransport ausgeführt, sechs Personen dem Notspital zur weiteren Behandlung abgeliefert werden. — Im Hotel Bahnhof hatte Hilfslehrer Bollinger die ihm bis zum Eintreffen der Verwundeten verbleibende Zeit dazu benützt, in verständiger Weise ein Notspital herzurichten, für welchen Samariter wie Zuschauer große Freude und Anerkennung bekundeten.

Nach 2³/₄stündiger angestrengter Arbeit konnte dem Leitenden die Meldung erstattet werden, daß sämtliche Verwundeten im Notspital untergebracht, versorgt und für den Weitertransport verbunden worden seien, worauf Befehl zum Abbruch der Uebung erteilt wurde. Ebenso rasch und sicher wie mit dem Einrichten wurde beim Abbruch und Unterbringen des Materials gearbeitet. Um 6 Uhr begab man sich zum wohlverdienten Abendessen, das durch die Anwesenheit von Behörden und Honorationen von Pfäfersen beehrt wurde. Mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf das Samariterwesen sprach der Uebungsleiter den Behörden, Einwohnern und Ärzten von Pfäfersen, vorab Herrn Nationalrat Rüding, für das freundliche Entgegenkommen seinen wärmsten Dank aus, anknüpfend die Hoffnung verbindend, daß der heutige Tag das Interesse für das Samariterwesen auch in Pfäfersen wecken und der heutigen Uebung eine Frucht in Form eines Samariterkurses baldigst ersprießen möge. — Herr Dr. Brunner erging sich in eingehender Kritik in lobenswerter Anerkennung über die Leistungen der Vereine im einzelnen, wie auch in Bezug auf den Gesamteindruck und hob gleichzeitig den Nutzen solcher Uebungen für die Samariter hervor. Der stadtzürcherischen Samaritervereinigung des Kreises IV, sowie den übrigen beteiligten Sektionen, welche weder Zeit, noch Mühe, noch persönliche Opfer scheuen, um den Landgemeinden den Nutzen des Samariterwesens vor Augen zu führen, galt sein Dank und Hoch.

Nach einigen traulichen Stunden Beisammenseins, bei welchem auch die Damen zu ihrem Rechte gelangten, löste sich die Versammlung auf, um den für die meisten Vereine ziemlich weiten Heimweg anzutreten. So hat uns dieser Tag wieder einen hohen Genuß verschafft und wir hegen die vollbegründete Ueberzeugung, daß nicht nur die beteiligten Samaritervereine in unentwegtem Eifer sich weiter ausbilden, sondern auch Behörden und Publikum die Entwicklung unseres edlen Werkes durch Wort und That nach Kräften unterstützen und fördern helfen.

Der Uebungsleiter: Lieber.

Kleine Zeitung.

Ein mehr als 4500 Jahre altes Stück Brot hat der Konservator der königlichen Museen zu Berlin in einem Glasschranke der ägyptischen Abteilung ausgestellt, das als eines der ältesten authentischen Argumente für die Ernährungsweise angesehen werden kann, wie sie 2500 Jahre vor Christi Geburt üblich war. Von unbestimmbarer Form, gleicht das Brot einem Stücke ausgeglühter, tausendfach durchlöcherter Kohle; es ist hart wie Stein und ganz schwarz. Wiewohl man Bruchstücke von Getreidekörnern und Mandelkerne darin gefunden hat, muß doch der Geschmack ein recht fader gewesen sein. Dieser prähistorische Brotfladen rührt aus dem Sarkophage der Mentuhotep her. Es war dies die Gemahlin eines Pharaonen der 18. oder 19. Dynastie, die, wie die Ägyptologen behaupten, 25 Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung starb.

Bücherstich.

Ostertage in Spanien von Dr. A. Mürset betitelt sich ein hübsch ausgestattetes Büchlein, welches eine lebendige Schilderung der Reiseindrücke enthält, die der in Samariter- und Rot-Kreuz-Kreisen wohlbekannte Verfasser, der jetzige schweizerische Oberfeldarzt, von einer Reise nach Spanien davontrug, die er im Jahre 1898 als Delegierter des Bundesrates zum hygienisch-volkswirtschaftlichen Kongreß in Madrid unternahm.

Nicht eine gelehrte Abhandlung über die Pyrenäenhalbinsel oder eine ausgefeilte litterarische Reisebeschreibung will der Verfasser den Lesern bieten, sondern frisch geschaut und fröhlich geschriebene Eindrücke eines gut beobachtenden Schweizlers im fremden Lande.

In erster Linie ist es das spanische Volksleben, Schilderungen von Land und Leuten, welche das Interesse des Lesers fesseln; daneben aber weiß Hr. Dr. Mürset auch viel Interessantes über das spanische Sanitätswesen, Rotes Kreuz und Samariterthätigkeit zu erzählen.

Der beschränkte Raum unseres Blattes verbietet uns leider, das Gesagte durch Proben aus dem Buche selber zu belegen, doch können wir versichern, daß niemanden die Zeit, welche er auf das Lesen des interessanten und fröhlichen Büchleins verwendet, gereuen wird, am wenigsten die vielen Bekannten des Verfassers, die ihn und seine Eigenart auch in Spanien wiederfinden werden. Namentlich den Bibliotheken der Samaritervereine seien die „Ostertage in Spanien“ zur Anschaffung empfohlen; sie sind durch die Buchhandlungen zum Preise von 2 Fr. 50 zu beziehen.